

Jürgen Rieg

Synthetische Fusionen

Dual listed companies-Strukturen als Ersatz
für grenzüberschreitende Fusionen im deutschen Recht



Nomos

Inhaltsübersicht

Abkürzungsverzeichnis	25
Einleitung	31
1. Teil Grenzüberschreitende Fusionen	35
1. Kapitel: Grenzüberschreitende Unternehmenszusammenschlüsse	35
I. Begriff des Unternehmens	35
II. Der Unternehmenszusammenschluss	38
III. Die Gründe für einen Unternehmenszusammenschluss	40
2. Kapitel: Die grenzüberschreitende Verschmelzung	42
I. Wirtschaftliche Gründe für eine Verschmelzung	42
1. Allgemeines	42
2. Gründe im Vergleich zu Kartellen und strategischen Allianzen	43
3. Gründe im Vergleich zur bloßen Konzernbildung	45
II. Die Problematik der grenzüberschreitenden Verschmelzung	46
1. Zulässigkeit der grenzüberschreitenden Verschmelzung im Allgemeinen	46
a) Kollisionsrecht	46
b) Sachrecht	47
2. Zulässigkeit grenzüberschreitender Verschmelzungen innerhalb der EU auf Grund von Artt. 43, 48 EGV de lege lata	51
a) Diskussion in der deutschen Literatur	52
b) Die Problematik vor dem Hintergrund der neueren Rechtsprechung des EuGH	54
aa) Überseering	54
bb) Inspire Art	58
cc) Lasteyrie du Saillant	60
dd) Konsequenzen für die Zulässigkeit grenzüberschreitender Verschmelzungen innerhalb der EU	60
c) Fazit	63
3. Perspektiven für grenzüberschreitende Verschmelzungen innerhalb der EU in der Zukunft	63
a) Die Europäische Aktiengesellschaft (Societas Europaea)	63
b) Richtlinie über die Verschmelzung von Kapitalgesellschaften aus verschiedenen Mitgliedstaaten	71
c) Fazit	73

3. Kapitel: Alternativgestaltungen für grenzüberschreitende technische Verschmelzungen	74
I. Der Rechtsbegriff der Fusion	74
1. Ableitung des Rechtsbegriffs der Fusion aus dem Rechtsinstitut der Verschmelzung	76
2. Das Wesen der Verschmelzung	79
3. Bedeutung des Merkmals „gegen Gewährung von Aktien“	81
4. Sinn und Zweck der Gewährung von Aktien	82
5. Ergebnis	85
II. Klassische Fusionsmodelle als Ersatzlösung für grenzüberschreitende technische Verschmelzungen	85
1. Übertragungsmodelle	85
2. Sitzverlegung mit anschließender nationaler Verschmelzung	89
a) Das Konzept und die Rechtslage de lege lata	89
aa) Zuzugsfälle	90
(1) Grundlagen	90
(2) Zuzug auf der Grundlage einer staatsvertraglichen Vereinbarung	91
(3) Zuzug aus einem Mitgliedstaat der EU	92
bb) Wegzugsfälle	94
(1) Grundlagen	94
(2) Wegzug auf der Grundlage einer staatsvertraglichen Vereinbarung	95
(3) Wegzug in einen Mitgliedstaat der EU	95
b) Perspektiven de lege ferenda innerhalb der EU	96
3. Anwachungsmodelle	98
4. Kapitel: Fazit zur Durchführbarkeit klassischer grenzüberschreitender Fusionen	98
2. Teil DLC-Strukturen in der Rechtspraxis	100
1. Kapitel: DLC-Strukturen in der wirtschaftsgeschichtlichen Entwicklung der Konzentrationstendenzen	100
I. Erste Konzentrationstendenzen Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts	100
1. Allgemeines	100
2. Die Interessengemeinschaft	101
3. Gründe für die Bildung von Interessengemeinschaften Anfang des 20. Jahrhunderts	104
II. Nachkriegszeit und europäische Integration	105
III. Desillusionierung der europäischen Verbindungen	107

IV. Europäischer Binnenmarkt, Globalisierung, Deregulierungstendenzen und fortschreitende Konzentration in der Wirtschaft	108
2. Kapitel: Fallstudie grundlegender DLC-Strukturen der ausländischen Rechtspraxis	112
I. Methodik der Fallstudie	112
1. Die wirtschaftlich-organisatorischen Wirkungen einer Fusion als Kriterien der Fallstudie	112
2. DLC-Strukturen als „fusionsähnliche Verbindungen“?	114
II. Royal Dutch/Shell (1907)	117
1. Entstehung und Aufbau der Verbindung	117
2. Schaubild	120
3. Vereinigung der Unternehmen	121
4. Vereinigung der Aktionärskreise	123
5. Änderung der Struktur und Beendigung der Verbindung	125
6. Stellung der Gläubiger	126
7. Die Vereinigung im Jahr 2005	126
III. Unilever (1929)	129
1. Entstehung und Aufbau der Verbindung	129
2. Schaubild	131
3. Vereinigung der Unternehmen	131
4. Vereinigung der Aktionärskreise	133
a) Dividende	134
b) Kapitalmaßnahmen	139
c) Liquidation	140
5. Änderung der Struktur und Beendigung der Verbindung	140
6. Stellung der Gläubiger	141
7. Ausblick	141
IV. Reed International plc/Elsevier N.V. (1993)	142
1. Entstehung und Aufbau der Verbindung	142
2. Schaubild	146
3. Vereinigung der Unternehmen	147
4. Vereinigung der Aktionärskreise	149
a) Beteiligungsinteressen	149
b) Vermögensinteressen	150
aa) Dividende	150
bb) Kapitalmaßnahmen	152
cc) Liquidation	152
dd) Übernahmeregelung	153
5. Änderung der Struktur und Beendigung der Verbindung	154
6. Stellung der Gläubiger	154
7. Ausblick	154

V. RTZ/CRA – RioTinto (1995)	155
1. Entstehung und Aufbau der Verbindung	155
2. Schaubild	157
3. Vereinigung der Unternehmen	157
4. Vereinigung der Aktionärskreise	158
a) Beteiligungsinteressen	158
b) Vermögensinteressen	160
aa) Dividende	160
bb) Kapitalmaßnahmen	161
cc) Liquidation	162
dd) Übernahmeregelung	162
5. Änderung der Struktur und Beendigung der Verbindung	163
6. Stellung der Gläubiger	164
7. Ausblick	164
VI. Weitere DLC-Strukturen	165
1. BHP/Billiton (2001)	165
2. GKN/Brambles (2001)	166
3. P&O Princess Cruises/Carnival (2003)	168
3. Kapitel: Fallstudie zur deutschen Rechtspraxis	169
I. Unter Geltung des ADHGB von 1861: Rheinische Versicherungs- Gesellschaften zu Wiesbaden und Mainz (1863)	169
II. Unter Geltung des HGB von 1897: Die Interessengemeinschaft Schultheiß-Kahlbaum-Ostwerke	171
1. Entstehung und Aufbau der Verbindung	171
2. Schaubild	173
3. Vereinigung der Unternehmen	174
4. Vereinigung der Aktionärskreise	175
a) Dividende	175
b) Kapitalmaßnahmen	176
c) Liquidation und Beendigung der Verbindung	176
5. Änderung der Struktur und Beendigung der Verbindung	177
6. Stellung der Gläubiger	177
III. Fälle unter Geltung des AktG von 1937 und des AktG von 1965	177
1. Agfa AG/Gevaert Photo-Producten N.V. (1964)	178
a) Entstehung und Aufbau der Verbindung	178
b) Schaubild	181
c) Vereinigung der Unternehmen	181
aa) Grundprinzip der Absicherung der einheitlichen Leitung	182
bb) Mitbestimmung	185
d) Vereinigung der Aktionärskreise	186
e) Änderung der Struktur und Beendigung der Verbindung	187

f)	Stellung der Gläubiger	188
g)	Ende der Verbindung	188
2.	VFW GmbH/Fokker N.V. (1969)	188
a)	Entstehung und Aufbau der Verbindung	188
b)	Schaubild	191
c)	Vereinigung der Unternehmen	191
aa)	Grundprinzip der Absicherung der einheitlichen Leitung	192
bb)	Mitbestimmung	193
d)	Vereinigung der Aktionärskreise	195
e)	Änderung der Struktur und Beendigung der Verbindung	196
f)	Stellung der Gläubiger	197
g)	Ende der Verbindung	198
h)	Fazit	198
3.	Hoesch AG/Hoogovens N.V. (1972)	199
a)	Entstehung und Aufbau der Verbindung	199
b)	Schaubild	204
c)	Vereinigung der Unternehmen	205
aa)	Grundprinzip der Absicherung der einheitlichen Leitung	206
bb)	Mitbestimmung	209
d)	Vereinigung der Aktionärskreise	213
aa)	Dividende	214
bb)	Kapitalmaßnahmen	215
cc)	Liquidation und Beendigung der Verbindung	216
e)	Änderung der Struktur und Beendigung der Verbindung	217
f)	Stellung der Gläubiger	219
g)	Ende der Verbindung	220
h)	Fazit	221
4. Kapitel:	Kernmerkmale und Bewertung von DLC-Strukturen	223
I.	Kernmerkmale einer DLC-Struktur und Abgrenzung zu anderen Zusammenschlussformen	223
1.	Börsennotierte Publikumsgesellschaften	223
2.	Reichweite der Vereinigung	224
3.	Erhalt beider Rechtsträger als unabhängige Rechtsträger trotz Vereinigung der Unternehmen	226
4.	Keine Übertragung von Anteilen und Vermögen zwischen den sich vereinigenden Gesellschaften	227
5.	Vertragliche Grundlage	228
6.	Herstellung einer vollständigen wirtschaftlichen Einheit	228
a)	Vereinigung der Unternehmen	229
b)	Vereinigung der Aktionärskreise: Abgrenzung zum Konzern und zur Gewinngemeinschaft	230
aa)	Vermögensinteressen: Das Konzept der ‚equalisation‘	230

bb) Beteiligungsinteressen	236
c) Gläubigerinteressen	237
7. Zusammenfassung und Grundmodelle	237
II. Vor- und Nachteile von DLC-Strukturen im Vergleich zu klassischen grenzüberschreitenden Fusionen	238
1. Vorteile von DLC-Strukturen	238
a) Handelsrechtliche Problembereiche klassischer Transaktionsstrukturen	238
aa) Zustimmungserfordernisse der Aktionäre	238
bb) Anteilerwerb und bilanzielle Behandlung des Zusammenschlusses	239
cc) Liquidationsverfahren und Sperrjahr	241
dd) Anteilerwerb und change of control-Klauseln	242
ee) Beschränkungen des Anteilerwerbs in sensiblen Branchen und abgeriegelte Märkte	243
b) Möglichkeit zur flexibleren Handhabung der Mitbestimmungsproblematik	246
c) Steuerliche Problembereiche klassischer Transaktionsstrukturen	247
aa) Besteuerung in der Entstehungsphase: Aufdeckung stiller Reserven und Entstehung von Veräußerungsgewinnen	247
bb) Laufende Besteuerung des Unternehmenszusammenschlusses: Grenzüberschreitende Dividendenströme	250
(1) Grundzüge der Dividendenbesteuerung bei reinen Inlandssachverhalten	252
(2) Besteuerung von Dividenden ausländischer Aktionäre einer deutschen Gesellschaft	254
(3) Besteuerung von Dividenden deutscher Aktionäre einer ausländischen Gesellschaft	256
cc) Fazit	257
dd) Grundlagen der Besteuerung einer DLC-Struktur	257
(1) Separate entities structure	258
(2) Combined entities structure	262
d) Kapitalmarktbezogene Problembereiche	262
aa) Vermeidung einseitiger Kontrollprämien	262
bb) Zugang zu mehreren Kapitalmärkten und Vermeidung eines Flowback	263
cc) Erhalt der den Anlegern vertrauten nationalen Rechtsträger	267
e) Finanzierungsaspekte	267
f) Weiche Faktoren	268

aa) Nationale Sensibilitäten	268
bb) Unternehmenskultur und -integration	269
2. Nachteile von DLC-Strukturen	270
a) Komplexität der Struktur und ständiger Koordinationsaufwand	270
b) Mediatisierung des Einflusses der Aktionäre und des Aufsichtsrats	271
c) Erschwerung künftiger Transaktionen	271
d) Aufsichtsrechtliche Aspekte	272
e) Marktliquidität, Transparenz und Shareholder Value-Gesichtspunkte	273
f) Einseitige Kontrollprämien bei Übernahmeversuchen	273
3. Fazit	274
3. Teil Gestaltungsmöglichkeiten für DLC-Strukturen im deutschen Recht	275
1. Kapitel: Vereinigung der Unternehmen	275
I. Vereinigung der Leitung	275
1. Auf der Ebene der Obergesellschaften: Separate entities structure	277
a) Gestaltungsmöglichkeiten bei der Bestellung der Verwaltung einer deutschen Aktiengesellschaft	277
aa) Zusammensetzung und Bestellung des Aufsichtsrats	277
(1) Koordination der Besetzung der Aktionärsvertreter	278
(a) Koordination der Besetzung durch Anteilsbesitz	278
(b) Koordination der Besetzung durch vertragliche Vereinbarungen oder Satzungsregelungen über die Wahl	278
(c) Entsenderechte	279
(d) Satzungsmäßige persönliche Voraussetzungen als Grundlage der Koordination	280
(e) Fazit	281
(2) Koordinationsmöglichkeiten bei der Bestellung der Arbeitnehmervertreter	281
bb) Bestellung des Vorstands	285
(1) Ausschließliche Zuständigkeit des Aufsichtsrats zur Bestellung des Vorstands	285
(2) Koordination durch vertragliche Vereinbarungen	286
(3) Koordination durch Satzungsbestimmungen	287

(a)	Vorschlagsrechte und Zustimmungsvorbehalte	287
(b)	Satzungsmäßige Eignungsvoraussetzungen	288
(4)	Faktische Koordination im regulären Wahlverfahren	292
(5)	Arbeitsdirektor	293
(6)	Fazit	294
b)	Zum Vergleich: Rechtstechnik der Absicherung der Personalunion in der ausländischen Rechtspraxis	294
aa)	Unilever	294
bb)	RioTinto	296
c)	Struktur der sog. Doppelgesellschaft oder besondere Gremien auf Ebene der Obergesellschaften als Gestaltungsoption	296
aa)	Besonderes Gremium als zusätzliches Organ oder Teil eines Organs der deutschen Obergesellschaft	296
bb)	Besonderes Gremium als Organ des Verbundes ohne eigene Rechtspersönlichkeit oder als Leitungsgesellschaft mit eigener Rechtspersönlichkeit	299
d)	Ergebnis	301
2.	Auf der Ebene der Untergesellschaften:	
	Combined entities structure	303
a)	Überkreuzbeteiligung an den nationalen Untergesellschaften	304
aa)	Umsetzung des Prinzips einer institutionalisierten einheitlichen Leitung	304
bb)	Rechtstechnik der Errichtung einer institutionalisierten einheitlichen Leitung bei verschiedenen Rechtsträgern deutschen Rechts	306
(1)	Betriebsgesellschaft in Form einer AG	306
(2)	Betriebsgesellschaft in Form einer GmbH	307
(3)	Betriebsgesellschaft in Form einer GmbH & Co. KG	308
(4)	Mitbestimmung bei der deutschen Obergesellschaft	313
(5)	Fazit	315
cc)	Überkreuzbeteiligung mit minimaler wechselseitiger Kapitalbeteiligung an den Betriebsgesellschaften als Gestaltungsmöglichkeit für eine separate entities structure	315
(1)	Betriebsgesellschaft in Form einer AG	317
(2)	Betriebsgesellschaft in Form einer GmbH	319

(3) Betriebsgesellschaft in Form einer GmbH & Co. KG	320
(4) Fazit	323
b) Errichtung einer Zentralgesellschaft	324
aa) Umsetzung des Prinzips einer institutionalisierten einheitlichen Leitung	324
bb) Rechtstechnik der Bestellung der Verwaltung in der Zentralgesellschaft	325
cc) Problematik der Mitbestimmung	327
(1) In der Zentralgesellschaft	327
(a) Zentralgesellschaft in der Form einer deutschen Gesellschaft	327
(b) Zentralgesellschaft in der Form einer Europäischen Aktiengesellschaft	328
(c) Zentralgesellschaft in der Form einer ausländischen Gesellschaft	329
(2) In der Obergesellschaft	333
dd) Sicherstellung eines möglichst effizienten Dividendenflusses hin zu den Obergesellschaften: income access shares	335
II. Darstellung der Vereinigung der Unternehmen nach außen	339
1. Einheitliche Firma	339
2. Vorlage eines konsolidierten Jahresabschlusses der gesamten Gruppe	342
III. Einheitlicher Haftungsverband und gepoolte Finanzkraft durch Rechtsgeschäft: cross guarantees	344
1. Separate entities structure	344
a) Inhaltliche Ausgestaltung	345
b) Rechtsverbindlichkeit einer Erklärung gegenüber der Allgemeinheit	348
aa) Im englischen Recht: deed poll guarantees bzw. deed of guarantee	348
bb) Im deutschen Recht	352
2. Combined entities structure	358
a) Haftungserklärungen seitens der Obergesellschaften	358
b) Haftungsgemeinschaft zwischen den Betriebsgesellschaften	360
2. Kapitel: Vereinigung der Aktionärskreise	361
I. Vereinigung der Vermögensinteressen	361
1. Festlegung der Verteilungsschlüssel: combination ratio und equalisation ratio	
2. Koordination der Dividendenpolitik	

362
366

a)	Erwirtschaftung und Durchleitung der Erträge hin zu den Obergesellschaften	366
b)	Rechtsverbindlichkeit einer Regelung über die Dividendenpolitik der Obergesellschaften	368
aa)	Der Rechtsstreit im Fall der Interessengemeinschaft Schultheiß-Kahlbaum-Ostwerke unter Geltung des HGB von 1897	368
bb)	Verbindlichkeit einer Regelung über die Dividendenpolitik nach geltendem Recht	371
(1)	Combined entities structure	374
(2)	Separate entities structure	377
(a)	Gewinn- und Verlustgemeinschaft	377
(b)	Unilever-Modell	379
3.	Koordination von Kapitalmaßnahmen	383
a)	Combined entities structure	383
b)	Separate entities structure	388
aa)	Gewinn- und Verlustgemeinschaft	388
bb)	Unilever-Modell	390
c)	Besonderheiten der Sachkapitalerhöhung, insbes. Transaktionen mit Aktien als Akquisitionswährung	392
4.	Koordination der Vermögensentwicklung	393
a)	Gestaltungen bei den Interessengemeinschaften unter Geltung des HGB 1897	393
b)	Gestaltungsmöglichkeiten nach geltendem Recht	394
II.	Vereinigung der Beteiligungsinteressen: Joint electorate der Aktionäre der Obergesellschaften im deutschen Recht?	397
1.	Aktionärsausschuss als Forum zur gemeinsamen Willensbildung aller Aktionäre der Gruppe	398
2.	Joint electorate durch Zusammenführung getrennter Hauptversammlungsbeschlüsse	399
3.	Kapitel: Fazit zu den Gestaltungsmöglichkeiten für DLC-Strukturen im deutschen Recht	403
4.	Teil Einordnung von DLC-Strukturen nach deutschem Recht	404
1.	Kapitel: DLC-Struktur als Gleichordnungskonzern gemäß § 18 II AktG	404
I.	Kollisionsrecht	404
II.	Rechtlich selbständige Unternehmen	406
1.	Unternehmensbegriff im Unterordnungskonzern	407
2.	Modifikation des Unternehmensbegriffs im Gleichordnungskonzern	410

a)	Separate entities structure	410
b)	Combined entities structure	411
c)	Unternehmenseigenschaft des Leitungsorgans eines Gleichordnungskonzerns	415
aa)	Separate entities structure	415
bb)	Combined entities structure	417
3.	Rechtliche Selbständigkeit	419
III.	Zusammenfassung unter einheitlicher Leitung	419
1.	Einheitliche Leitung im Gleichordnungskonzern	419
a)	Zusammenfassung durch einheitliche Leitung	420
b)	Mittel und Grundlagen der einheitlichen Leitung	421
c)	Anforderungen an die Qualität der einheitlichen Leitung: enger und weiter Konzernbegriff	424
d)	Umfang der einheitlichen Leitung	425
2.	Konzernrechtliche Einordnung der Beziehungen zwischen den Konzerngliedern der verschiedenen Ebenen	426
a)	Separate entities structure	427
b)	Combined entities structure	428
c)	Gleichordnungskonzern zwischen einem in Mehrheitsbesitz stehenden und einem dritten Unternehmen?	431
IV.	Ohne Abhängigkeit voneinander	432
1.	Abhängigkeit i.S.d. § 17 AktG	432
2.	Ohne Abhängigkeit voneinander i.S.d. § 18 II AktG	435
a)	Unabhängigkeit im Gleichordnungskonzern	435
aa)	Der Gleichordnungskonzern als Konzern ohne Abhängigkeit?	435
bb)	Unabhängigkeit der Unternehmen voneinander	437
b)	Abhängigkeit einer Obergesellschaft von der anderen Obergesellschaft auf Grund wirtschaftlicher Ungleichgewichte innerhalb der Verbindung	439
aa)	Combined entities structure	439
bb)	Separate entities structure	444
(1)	Abhängigkeit vermittelt durch das Leitungsorgan: Weisungsrechte im Gleichordnungskonzern	445
(2)	Abhängigkeit auf Grund eines joint electorate	449
c)	Abhängigkeit auf Grund von Kapitalverflechtungen zwischen den Obergesellschaften: Gestaltung von Entherrschungsverträgen	450
V.	Zusammenfassung: DLC-Struktur als Gleichordnungskonzern i.S.d. § 18 II AktG und verbundene Unternehmen i.S.d. § 15 AktG	456

2. Kapitel: DLC-Strukturen als Gewinngemeinschaft gemäß § 292 I Nr. 1 AktG	457
I. Kollisionsrecht	457
II. Combined entities structure	458
1. Die These von der analogen Anwendbarkeit des § 292 I Nr. 1AktG	459
2. Die ablehnende Auffassung	461
3. Stellungnahme	462
III. Separate entities structure	466
1. Vereinbarung einer Ergebnisgemeinschaft	466
2. Unilever-Modell	467
3. Überkreuzbeteiligung mit nur minimaler wechselseitiger Kapitalbeteiligung an den Betriebsgesellschaften	471
IV. Zusammenfassung	472
3. Kapitel: DLC-Struktur als Gesellschaft bürgerlichen Rechts gemäß § 705 BGB	472
I. Kollisionsrecht	473
II. Subsumtion von DLC-Strukturen unter den Tatbestand	474
III. Einordnung von DLC-Strukturen als besonderer Strukturtyp einer GbR	475
IV. Rechtsfolgen und Gestaltungsmöglichkeiten: Unauflösbare Verbindung versus Kündigungsrecht	477
4. Kapitel: Gesetzliche oder rechtsgeschäftliche horizontale Haftungseinheit: Grundzüge der gesetzlichen Haftungsverfassung	480
I. Combined entities structure	481
1. Ebene der Obergesellschaften	481
2. Ebene der Betriebsgesellschaften	482
a) Die Pflichten der Mitglieder der Verwaltung bei Personalunion auf Ebene der Betriebsgesellschaften	483
b) Wechselseitige horizontale Haftung unter Schwestergesellschaften?	485
aa) Die Thesen vom Haftungsdurchgriff bei Schwestergesellschaften	486
(1) Erweiterung der §§ 30, 31 GmbHG wegen rechtsmissbräuchlicher Gestaltung	486
(2) Analogie zu §§ 713, 670, 730 ff. BGB bei qualifiziert faktischer Gleichordnung	487
(3) Analogie zu §§ 302, 303 AktG bzw. Treupflichten zwischen den Schwester- gesellschaften	488
(4) Treupflichtkonzept	488
bb) Die Rechtsprechung	489

(1)	Die Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs	489
(2)	AG Eisenach (1995)	489
(3)	Bundesarbeitsgericht (1998)	490
(4)	OLG Dresden (1999)	493
cc)	Stellungnahme	494
(1)	Treupflichtkonzept	494
(2)	Analogie zu den §§ 713, 670, 730 ff. BGB bzw. den §§ 302, 303 AktG wegen qualifiziert faktischer Gleichordnung	495
(a)	Bestehen einer Regelungslücke	495
(b)	Vergleichbarkeit der Interessenlage	497
(c)	Zur Möglichkeit der Fortbildung des Rechts	498
(3)	Das Konzept von <i>Henssler</i> für die Betriebs- aufspaltung	500
(4)	Die praktische Bedeutung der Konzepte für die combined entities structure	502
dd)	Fazit	503
II.	Separate entities structure	504
1.	Unilever-Modell	505
2.	Überkreuzbeteiligung mit nur minimaler wechselseitiger Kapitalbeteiligung an den Betriebsgesellschaften	506
3.	Reine Gewinn- und Verlustgemeinschaft	507
4.	Zulässigkeit nachteiliger Maßnahmen im Gleichordnungs- konzern	508
a)	Die Ansicht von <i>Koppensteiner</i>	508
b)	Die herrschende Meinung	509
aa)	Bestehen eines Schädigungsverbots im Gleichordnungskonzern	509
bb)	Wechselseitige Haftung der Partner	510
cc)	Zur Kritik	511
c)	Gleichordnungskonzernvertrag als Unternehmensvertrag	513
aa)	Analogie zu §§ 713, 670, 730 ff. BGB	514
bb)	Analogie zu §§ 302, 303 AktG	515
cc)	Zur Kritik	516
d)	Eigene Stellungnahme	519
e)	Ausnahmsweise Zulässigkeit nachteiliger Maßnahmen bei Bestehen einer Ergebnismgemeinschaft	521
5.	Konsequenzen für DLC-Strukturen in Form der separate entities structure und Ergebnis	524

5. Teil	Die Rechte der Aktionäre bei Errichtung einer DLC-Struktur	528
1. Kapitel:	Beteiligungsinteressen: Mitwirkung der Aktionäre bei Errichtung einer DLC-Struktur	529
I.	Kollisionsrecht	529
II.	Gesetzlich ausdrücklich normierte Hauptversammlungs- zuständigkeiten	530
1.	Zustimmungspflicht auf Grund notwendiger Satzungsänderungen	530
a)	Satzungsänderung wegen Änderung des Unternehmensgegenstandes	530
aa)	separate entities structure	531
bb)	combined entities structure	532
cc)	Fazit	537
b)	Sonstige Satzungsänderungen	537
2.	Zustimmungspflicht auf Grund von Einzelmaßnahmen zur Errichtung der Struktur	538
a)	Separate entities structure	538
b)	Combined entities structure	538
aa)	Überkreuzbeteiligung	538
(1)	Schritt 1: Ausgründung der Betriebe	539
(a)	Grundmodell	539
(b)	Modell Agfa/Gevaert	540
(2)	Schritt 2: Beteiligungstausch	543
(3)	Fazit	543
bb)	Zentralgesellschaftsstruktur	545
cc)	Umfang der Zustimmungspflicht bei mehraktigen Vorgängen	545
(1)	Der Rechtsstreit im Fall Hoesch/Hoogovens	547
(2)	Neue Entwicklungen im Schrifttum	551
(3)	Konsequenzen für die Praxis	555
(a)	Umfang der Zustimmungspflicht bei der combined entities structure	555
(b)	Möglichkeiten der Anfechtung bei unvollständiger Beschlussfassung bzw. Information	558
c)	Zustimmungspflicht auf Grund der Abgabe von cross guarantees analog § 293 II AktG?	559
3.	Zustimmungspflichtigkeit der Struktur an sich	562
a)	DLC als Gleichordnungskonzern	562
b)	DLC als Gewinngemeinschaft	566

aa)	Zustimmungserfordernis und zu beachtendes Verfahren	566
bb)	Rechtsschutzmöglichkeiten, insbes. im Hinblick auf die Gewinnverteilungsformel	568
III.	Zustimmungspflicht auf Grund ungeschriebener Zuständigkeiten der Hauptversammlung	570
1.	Kompetenzverteilung für das Eingehen einer Interessengemeinschaft unter Geltung des HGB von 1897	571
a)	Zur Diskussion über die Auslegung des § 253 II HGB 1897	571
b)	Zustimmungspflichtigkeit des Eingehens einer Interessengemeinschaft	573
c)	Weitere Entwicklung	574
2.	Gegenwärtiger Stand der Diskussion	575
a)	Holz Müller-Entscheidung des BGH	576
aa)	Sachverhalt	576
bb)	Der BGH zur Konzerneingangskontrolle	576
cc)	Der BGH zur Konzernleitungskontrolle	579
b)	Die Literatur	580
aa)	Überblick über den Meinungsstand	580
bb)	Schutzzweck ungeschriebener Zuständigkeiten	582
cc)	Dogmatische Grundlage ungeschriebener Zuständigkeiten und deren Konsequenzen	583
(1)	Erfasste Maßnahmen	584
(2)	Wesentlichkeitsschwelle	587
(3)	Mehrheitserfordernis	588
c)	Synthese durch die Gelatine-Entscheidung des BGH	589
aa)	Sachverhalt	590
bb)	Schutzzweck	591
cc)	Rechtsgrundlage	592
dd)	Wesentlichkeitsschwelle	593
ee)	Mehrheitserfordernis	594
ff)	Entscheidung der konkreten Fälle	594
gg)	Fazit	595
3.	Anwendungsbereich der Holz Müller-Grundsätze bei DLC-Strukturen	595
a)	Combined entities structure	596
b)	Separate entities structure	598
c)	Zustimmungspflicht auf Grund der Abgabe von cross guarantees?	600

2. Kapitel: Vermögensinteressen: Abfindungsansprüche bei Errichtung der Struktur	600
I. Abfindungsansprüche analog § 29 UmwG?	601
II. Abfindungsansprüche analog § 305 AktG?	603
1. Abfindungsansprüche analog § 305 AktG im Gleichordnungskonzern	604
2. Abfindungsansprüche analog § 305 AktG auf Grund der Vereinbarung einer Ergebnisgemeinschaft	608
3. Abfindungsansprüche auf Grund der Änderung des Unternehmensgegenstands	609
4. Abfindungsansprüche auf Grund von Vermögens- übertragungen	610
a) Diskussion und Entscheidungen im Fall Hoesch/Hoogovens	610
b) Neuere Entwicklungen bei § 179a AktG: Abfindungsansprüche und Spruchstellenverfahren bei der übertragenden Auflösung	614
c) Konsequenzen für Fälle der combined entities structure	619
III. Ergebnis	621
 Zusammenfassung und Ausblick	 623
 Quellenverzeichnis	 629
 Literaturverzeichnis	 633